

Rhein-Zeitung Ausgabe Mayen, 29. Mai 2010, Seite 17

Weniger für Hartz IV ausgegeben

Arge MYK zieht für 2009 Bilanz: Mehr als 2100 Menschen in Jobs vermittelt

MAYEN. Weniger Geld unterm Strich für Hartz-IV-Empfänger musste die Arbeitsgemeinschaft Mayen-Koblenz (Arge MYK) im Vorjahr ausgeben. Im Vergleich zum Jahr 2008 sank der Betrag des Arbeitslosengeldes II um etwa 0,5 Prozent auf 27,11 Millionen Euro. „Das läuft dem Bundes- und Landestrend entgegen“, sagte Rolf Koch, Geschäftsführer der Arge, bei der Präsentation der Bilanz für 2009.

Erfreulich: Trotz der Wirtschaftskrise gelang es der Arge, 2139 Menschen (2008: 2649) aus der Langzeitarbeitslosigkeit zu befreien und dem Arbeitsmarkt zuzuführen. Darunter waren 478 Menschen, die unter 25 Jahre alt sind. Was auch ein Verdienst der Beschäftigungsgesellschaften ist, mit denen die Arge zusammenarbeitet. Mehr als 600 Plätze werden kreisweit in diesen Gesellschaften von Langzeitarbeitslosen eingenommen. „Wir müssen den Menschen dort wieder eine Tagesstruktur beibringen, sie aber auch in den Arbeitsmarkt integrieren“, sagte Koch. Für Kochs Stellvertreterin Marianne Morgenschweis überraschend: Auch scheinbar unvermittelbare Menschen jenseits der 50 fanden eine Anstellung. Die Integrationsquote von Menschen, die Arbeitsgelegenheiten auf sich genommen haben, betrug 18,1 Prozent. Insgesamt stand der Arge ein Integrationsbudget von gut 10 Millionen Euro zur Verfügung.

Gesenkt werden konnten die Kosten für Unterkunft, und zwar um 1,5 Prozentpunkte auf 22,58 Millionen Euro (2008: 22,93 Millionen). Dagegen stiegen die Ausgaben für das Sozialgeld von 1,18 auf 1,37 Millionen Euro, für Sozialversicherungsbeiträge von 12,41 auf 13,01 Millionen Euro und die sonstigen Leistungen von 304 000 auf 338 000 Euro. Insgesamt gewährte die Arge Leistungen in Höhe von 64,42 Millionen Euro (2008: 64,07). An Bundesmitteln flossen 41,5 Millionen Euro (2008: 40,8), von kommunaler Seite mussten 22,9 Millionen Euro (2008: 23,2) aufgebracht werden.

Zugenommen hat die Zahl der Widersprüche, und zwar um 18 im Jahr. Einem Drittel der Widersprüche wurde stattgegeben. Dagegen war die Zahl der Klagen rückläufig. In mehr als 70 Prozent der Fälle obsiegte die Arge. Für Koch ein Indiz, dass „die Widerspruchsabteilung „sehr gut aufgestellt ist“. (bro)



Freuten sich über das gute Arge-Ergebnis: (von links) Kreisbeigeordneter Bernhard Mael, Marianne Morgenschweis, Rolf Koch (beide Geschäftsführung Arge) und Günter Thull (Arbeitsagentur). M Foto: Thomas Brost